

auf den Gedanken: ob die Sandsteine Nr. 27 und 28, nicht im Grunde auch Arten von Porphir seyn könnten: so daß der eben erwähnte poröse, der Uebergang aus dem gewöhnlichen Porphir in diesen Sandsteinartigen wäre.

Die Porphire bey Schemnitz, und zwar die auf der Morgenseite des dortigen Gebirges, in der Nachbarschaft der dasigen 3 Hauptgänge, sind grün. Eine Farbe, die bey den Porphiren etwas ungewöhnlich ist, als welche sonst insgemein grau und roth vorkommen.

Die Porphire in der Gegend von Glashütte und überhaupt auf der Straße von Schemnitz nach Kremnitz (man sehe die Beschreibungen von Nr. 20. 21. 22. und 23.) weichen von jenen ab, kommen aber unter einander sehr überein. Ihre Hauptmasse ist entweder wahrer Pechstein, oder doch eine diesem nahe verwandte Steinart. Sie sind auch insgesamt grau von Farbe, von dichtem Gefüge, und mit vielen kleinen schwarzen Glimmerflinkerchen gemengt.

Der schwarze Porphir von Kremnitz Nr. 25. ist eine seltne Art, und ein wahrer Uebergang in Basalt. Wenn man erst den Nr. 5. von Preßburg, alsdenn diesen, hierauf den Basalt Nr. 16. vom Calvarienberge, und endlich den Basalt Nr. 17. von letztern Ort legt, so hat man eine vollkommene Progression.

Eine der sonderbarsten Gebirgsarten ist die Nr. 29. 30 und 31. beschriebene vom Herrengrunde. Herr Professor Ferber sagt in seinen bereits angezogenen Abhandlungen S. 155. „Nahe am Herrengrund hebt

↳ 3

„sich